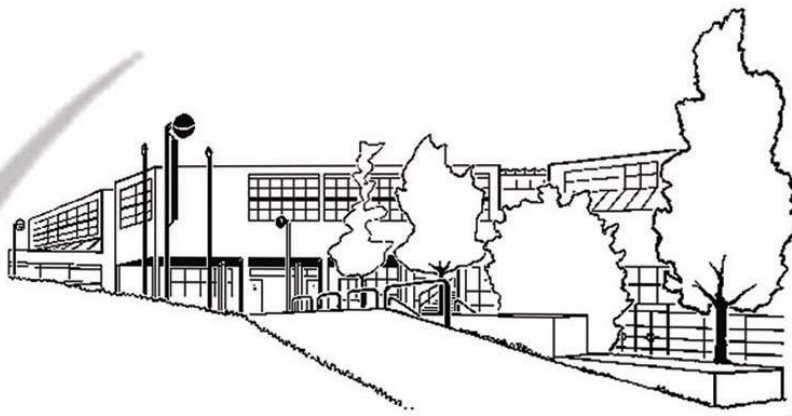


Solingen

# Gymnasium Vogelsang goes library



Eintritt: 1,-\*/2,-€  
Karten ab sofort in der Kinderbibliothek  
\*mit Bibliotheksausweis

Stadtbibliothek  
Solingen



Kinderbibliothek

Förderung von Lesekultur  
im Vorschulalter  
durch wirkungsvolle Präsentation  
von Kinderbüchern

Differenzierungskurs Pädagogik, Jgst 10,  
Gymnasium Vogelsang,  
als Partner der Stadtbibliothek Solingen

Miriam Bathe, Annalena Beu, Sefa Demirbas, Omar Elfawakhry, Lena Hahmann, Dina Hölterhoff,  
Leonie Kochen, Vanessa La Blunda, Pia Müller, Carolin Nöthgen, Sabrina Novak, Martin Odenthal,  
Lara Rinke, Anne Siegmund, Christian Szakacs, Annika Walter, Madeline Wiesen und  
Lehrer Bernd Kahlbau, OStR

# Inhalt

1. Kurzvorstellung des Teams
2. Forschungsinteresse
3. Das Vorleseprojekt
  - 3.1 Workshop zur Präsentation von Kinderbüchern
  - 3.2 „ELMAR“
    - 3.2.1 Begründung der Auswahl
    - 3.2.2 „Elmar“- Workshop
    - 3.2.3 Unser Flyer
    - 3.2.4 Weitere Planung der Präsentation
    - 3.2.5 Die Präsentation am 4. Juli 2005
  - 3.3 „Kommt zu unserer Monsterparty“
    - 3.3.1 Begründung der Auswahl
    - 3.3.2 „Monsterparty“- Workshop mit Planung
    - 3.3.3 Unser Flyer
    - 3.3.4 Die Präsentation am 18. Juli 2005
4. Rückblick
5. Anhang  
Fotos zu den beiden Präsentationen

# 1. Kurzvorstellung des Teams



Wir sind der Pädagogik-Kurs der Jgst. 10 vom Gymnasium Vogelsang.

Seit einem Jahr beschäftigen wir uns intensiv mit verschiedenen pädagogischen Themen, z.B. haben wir am Anfang unserer gemeinsamen Arbeit den Babysitter-Führerschein erworben. Dieses Dokument sagt aus, dass jeder von uns kompetent und sicher die Aufgaben eines Babysitters erfüllen kann. Wir haben mögliche Problemsituationen besprochen und durchgespielt, sodass wir sogar in Notsituationen, z.B. bei Vergiftungen, angemessen reagieren. Das Wickeln und Baden von Säuglingen hat uns im Krankenhaus Ohligs eine Kinderkrankenschwester beigebracht.

Frau Elsner-Overberg, die Leiterin der Solinger Stadtbibliothek, stellte uns ihre Räume für eine öffentliche Präsentation als Werbung für unsere Babysitter-Dienste - mit Pressevertretern und Radioankündigung – zur Verfügung.

Danach haben wir Verhalten bei Streitigkeiten studiert und trainiert, um möglichst viele Konflikte lösbar zu machen. In der dieser Unterrichtsreihe luden wir einen Schiedsmann aus Solingen ein, um unsere Vorgehensweisen bei Schlichtungsgesprächen zu vergleichen und über die Resultate zu diskutieren. Die Einbeziehung außerschulischer Partner und Partnerinnen fanden wir erneut sehr hilfreich.

In der nächsten Reihe beschäftigen wir uns kritisch mit der Bedeutung von Kinderspielplätzen für die menschliche Entwicklung. Was ist ein guter Spielplatz? Wie sieht die Situation in Solingen aus? Ein Besuch auf einem Abenteuerspielplatz in Düsseldorf sollte die Fragen klären, was genau ein solcher Spielplatz ist und ob Solingen

auch einen braucht. Wir werden demnächst dem zuständigen politischen Gremium in Solingen einen Antrag für einen Solinger Abenteuerspielplatz zuleiten.

Als wir dann im Mai 2005 Kinderbücher analysierten, z.B. „Die Häschenschule“ und „Jola und Nickel in der Schule“ (Thema: Schule-Einschulung) oder „Irgendwie Anders“ und „Blauland“ (Thema: Respekt vor Andersartigkeit) war es klar, dass Präsentationen von Kinderbüchern außerhalb der Schule mit selbst ausgewählten Kinderbüchern die schulische Arbeit gut ergänzen würde.

Da unser Gymnasium seit dem Jahr 2004 mit der Stadtbibliothek Solingen bei Kinderbuch-Aktionen kooperiert, entschieden sich zwei Teams für eine Präsentation in der Bibliothek. Diesen Teil unseres Projekts möchten wir im Folgenden genauer vorstellen.

## **2. Forschungsinteresse**

Mit den Präsentationen wollten wir Folgendes erreichen:

- im Unterricht erworbene Kompetenzen anwenden, z.B. die Auswahl eines geeigneten Buches,
- unsere Vortragskunst vor Kindern trainieren und verbessern,
- dazu mussten wir unser Wissen zur Entwicklungspsychologie, wie denken und fühlen Vorschulkinder, wie können wir sie erfolgreich ansprechen, überprüfen und ergänzen!
- Die Kinder sollen Spaß am Umgang mit Literatur schon im Vorschulalter haben und wir wollen einen Beitrag dazu leisten.

Die Leseförderung der Stadtbibliothek Solingen hat dazu geführt, dass die Zahl der ausgeliehenen Bücher im Verlauf der letzten Jahre stark angestiegen ist.

Können wir diese positive Entwicklung unterstützen? Was ist eine gute Präsentation? Deshalb setzten wir uns mit Frau Elsner-Overberg in Verbindung. Sie war sofort begeistert und bot unserem gesamten Kurs einen Workshop zur Präsentation von Kinderbüchern an.

## **3. Das Vorleseprojekt**

### **3.1 Workshop zur Präsentation von Kinderbüchern**

Am Montag, dem 9.Mai 2005, trafen wir gegen 11h in der Stadtbibliothek ein. Wir waren neugierig, nach der Theorie im Unterricht nun auch noch fit für die Praxis vor Kindern zu werden.

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde begann Frau Elsner-Overberg die Einführung in die Kunst des richtigen Vorlesens. Es ist eine echte Herausforderung, den Kindern eine Geschichte so nahe zu bringen, dass sie zuhören und sich nicht langweilen. Die Konkurrenz scheinbar spannenderer Medien ist gegenüber dem Buch in unserer Zeit deutlich gewachsen.

Der Workshop begann mit einer Lockerungsübung. Nach der Buchpräsentation von „Der Lehrer, der Bananen aß“ stellte sie uns den Tanz „Bananenboogie“ vor und forderte uns zum Mitmachen auf.

Zuerst kamen wir uns lächerlich vor, wir sollten herumspringen und seltsame Bewegungen machen. So etwas hatten wir noch nie getan, es war uns ein wenig peinlich. Aber nach kurzer Zeit fühlten wir uns lockerer und machten immer engagierter mit. Vor Kindern darf und muss man sich anders geben als vor Gleichaltrigen oder Erwachsenen, ein wenig schauspielern hilft sehr, dass sie vom Spaß angesteckt werden und freudig mitmachen.

Schließlich präsentierte Frau Elsner-Overberg das Kinderbuch „Pompeo, der Piratenkater“. Dazu gehörten Piratenlieder und ein Piratentanz.

Mit dem Workshop brachte sie uns die Idee des richtigen Vortragens nahe und wir wollten Kinder auch so viel Freude bereiten wie die Leiterin der Stadtbibliothek. Nicht nur Vorlesen, sondern auch Tanzen, Singen, Basteln, Reden und Schauspielen gehören dazu. Aber welche Bücher bieten sich an? Welche sind geeignet?

Frau Elsner-Overberg fragte uns nach Merkmalen für die Auswahl geeigneter Bücher! Hier konnten wir mit unserem Wissen aus dem Unterricht glänzen:

- Textlänge: Sie sollte auf das Alter der Zuhörergruppe abgestimmt sein, so dass der Text gut verständlich, nicht zu lang und nicht langweilig wird.
- Spannungsbogen: Das Buch sollte spannend sein, die Handlung sollte auf einer Ebene bleiben, in der Aufregendes passiert.
- Gefällt das Buch mir selber? Nur wer selber Spaß am Buch hat, kann diese Freude beim Präsentieren zeigen und der Funke springt auf die Zuhörergruppe über.
- Lebendigkeit: Vorlesen alleine genügt nicht. Ein wirkungsvoller Anfang kann aus einem Gespräch über das Thema oder aus Fragen dazu bestehen; das erleichtert Kindern Kontakt zum Buch zu finden. Auch nach dem Vorlesen könnte man Fragen stellen oder Fragen der Kinder besprechen.  
Zur Vertiefung der Thematik bietet es sich an, gemeinsam etwas zu basteln, Spiele zu spielen oder einen Tanz durchzuführen.  
Lebendigkeit, auch schon beim Vortrag, ist das A und O für eine erfolgreiche Präsentation bei Vorschulkindern.

Bei weiteren Treffen mit den beiden Teams sollten die Auswahl und die genaue Präsentation festgelegt werden. Nach drei Stunden waren wir zwar recht müde, aber auch voller Vorfreude auf die Präsentationen.

### **3.2 „Elmar“**

Das Buch „Elmar“ von David McKee erschien 1989 in England und wurde vier Jahre später von Hans Georg Lenzen ins Deutsche übersetzt. Es erschien im Thienemann Verlag.

David McKee veröffentlichte viele weitere Folgen von Elmar (insgesamt 15), zum Beispiel „Elmar und Willi“ oder „Elmar im Schnee“. Diese Bücher basieren alle auf dem ersten, das offensichtlich großen Anhang gefunden hat.

Die Geschichte handelt von einem bunt karierten Elefanten, der so sein möchte, wie alle

anderen. Elmar unterscheidet sich nicht nur durch seine Farbe, er ist auch lustiger als die anderen und mit ihm kann man immer Spaß haben. Weil aber Elmar auch so sein möchte wie seine Herdenmitglieder, färbt er sich „elefantenfarben“. Als er dann zu den schlafenden Elefanten zurückkehrt, wird es ihm schnell langweilig, da ihn nun keiner mehr bemerkt. Schließlich erschreckt er sie mit einem lauten Buuh, woraufhin die Regenwolken platzten und es zu Regnen beginnt. Die dicken Tropfen waschen die neue Farbe herunter und so wird Elmar wieder bunt. Die anderen Elefanten sind begeistert und beschließen, von nun an jedes Jahr an diesem Tag als Elmars Tag zu feiern. Dazu veranstalten sie einen großen Festzug:

Alle Elefanten malen sich bunt an, nur Elmar nicht: Er wird elefantenfarben.

### **3. 2.1 Begründung der Auswahl**

Wir entschieden uns für dieses Buch, denn wir fanden, dass es pädagogisch gut geeignet ist. In dem Buch geht es darum, dass Elmar sich selbst zu akzeptieren lernt, so wie er ist, und sich zu seinem Aussehen bekennt. Die Kinder sollen dazu ermutigt werden, sich so zu akzeptieren, wie sie sind. Andersartigkeit soll als etwas Einzigartiges geschätzt werden. Kinder können sich gut in Elmar hineindenken, denn fast jeder hat manchmal das Gefühl, anders zu sein als die anderen, und es kann sein, dass Angst aufkommt, nicht akzeptiert oder ausgelacht zu werden. Elmar geht es ähnlich, auch er hat das Gefühl, nicht ernst genommen zu werden. Elmar zeigt, wie man durch Spaß und Fröhlichkeit darüber hinweg kommt. Er zeigt außerdem, dass man sich nicht verstecken braucht, nur weil man anders ist, sondern, dass es meistens das ist, was die anderen an einem lieben. Das Buch hat ferner einen Spannungsbogen, der bei dem lauten „Buuh“-Ruf seinen Höhepunkt erreicht.

Auch die Bilder gefielen uns gut. Sie sind groß und somit auch für jüngere Kinder gut erkennbar, außerdem sind sie meist sehr bunt. Zusammen mit dem kindgerechten Sprachstil ist das Buch Kindern ab 4 Jahren gut geeignet, somit spricht es genau unsere Zielgruppe an.

### **3. 2. 2 „Elmar“ - Workshop**

Unsere Gruppe bestand aus 4 Mitgliedern: Miriam, Pia, Leonie und Anne. Wir waren sofort von der Idee einer Präsentation in der Stadtbibliothek begeistert. Sie sollte am 4. Juli 2005 von 15-16 Uhr stattfinden.

Mit viel Freude und kreativen Ideen entwarfen wir mit Hilfe von Frau Elsner-Overberg unseren Flyer für die Vorlesestunde. Anschließend begannen wir mit dem Training für den Vortrag. Hier gab es noch einiges zu verbessern, z.B. wie man das Buch zu halten hat, damit auch jeder etwas sieht, trotz der Nervosität still sitzen zu bleiben, um nicht vom Buch abzulenken, gleichzeitig jedoch immer passend mit Mimik und Gestik zu arbeiten.

Auch muss man auf die Kinder eingehen und mit ihnen reden, dabei aber auch nicht weit vom Thema abweichen. Schwierig war es auch, eine Einleitung zu finden, denn man kann sich ja nicht einfach hinsetzen und mit dem Lesen beginnen. Ebenfalls muss eine Überleitung zum nächsten Thema gefunden werden.

Ein Punkt, an dem wir überhaupt nicht gedacht hatten, war, dass man, wenn man die Bilder zeigt, immer den Blick dorthin richtet, wo die Kinder auch hingucken sollen, da sie sonst abgelenkt werden. Man sollte das Buch außerdem fast auswendig gelernt haben, um während des Lesens die Kinder immer wieder angucken zu können. Wir wollten allerdings nicht einfach nur vom Buch aufschauen, sondern kurz Augenkontakt zu den

Kindern suchen, um so die Aufmerksamkeit immer wieder auf uns zu lenken. Es fiel uns anfangs auch schwer, während des Lesens ernst zu bleiben, denn es war irgendwie komisch ein Kinderbuch vor Jugendlichen vorzulesen.

Nach einigen Vorträgen besprachen wir dann erneut, was als Nachbearbeitung noch passieren sollte.

Wir gaben Frau Elsner-Overberg anschließend ein Feedback, bei dem herauskam, dass wir alle die Zeit der Vorbereitung sehr informativ und lustig fanden. Frau Elsner-Overberg meinte, dass alle Vorleserinnen schon schön betont vorgelesen hätten. Sie half uns in weiteren Treffen unsere Vorlesestunde perfekt zu planen.

Mit vielen hilfreichen Tipps und Tricks zu Gestik, Mimik, Haltung und der richtigen Stimmlage gab sie uns Selbstsicherheit und Mut, und so schien es auf einmal ganz leicht, die Geschichte gut vermitteln zu können.

### 3. 2. 3 Unser Flyer

## Kunterbunter Spaß mit „Elmar“!

Eine lustig-karierte Elefanten-Vorlesestunde  
für Kids ab 4 Jahren

- von und mit Schülerinnen des Gymnasiums Vogelsang -



**Montag, den 4. Juli 2005**  
**15.00-16.00 Uhr (Vorleseclub!)**

Elmar ist ein kariertes Elefant mit schrägen und lustigen Ideen, über den und mit dem die ganze Elefantenherde oft herzlich lacht! Gemeinsam mit den anderen Dschungeltieren gehen die Elefanten heute in die Disco und wir gehen alle mit! Damit wir auch ein bisschen bunt aussehen, basteln wir uns schnell eine kunterbunte Maske!

Eintritt: 1,-\*/2,-€  
Karten ab sofort in der Kinderbibliothek  
\*mit Bibliotheksausweis



### 3. 2. 4 Weitere Planung der Präsentation

Damit die Kinder Kontakt zu uns aufbauen können, wollten wir uns am Anfang alle erst

einmal mit unserem Namen persönlich vorstellen. Danach wollten wir versuchen die Aufmerksamkeit der Kinder auf uns zu lenken, indem wir ihnen ein paar Fragen stellten, z.B. „Wer war von euch schon einmal im Zoo?“

Danach würden wir fragen, was es denn im Zoo alles für Tiere gibt.

Wir haben extra Fragen ausgewählt, auf die die Kinder nicht nur mit Ja oder Nein antworten können.

Viele Kinder werden durcheinander schreien, aber genau das ist der Sinn und Zweck, die Zuhörer sollen Freude am Thema finden. Denn wir können uns noch gut daran erinnern, dass es uns früher auch viel Spaß gemacht hat, lauter zu schreien als die anderen Kinder.

Nachdem sie sich wieder ein wenig beruhigt hatten, wollten wir auf einige Tiere, die genannt wurden, eingehen. Sollte ein Elefant erwähnt worden sein, würden wir gleich zur nächsten Frage übergehen: „Wie sieht ein Elefant denn aus?“

Wenn aber nicht gleich der Elefant als Beispiel genannt wird, wollten wir noch vorher fragen, wer von ihnen schon einmal einen Elefanten gesehen hat. Erst danach würden wir auf unsere Frage: „Wie sieht denn ein Elefant aus?“ zurückkommen.

Während des Vorlesens wollen wir den Kindern vor allem die Bilder nahe bringen, da diese die Geschichte sehr unterstützen und helfen, den Verlauf der Geschichte nachzu – vollziehen.

Die Bilder werden nach jeder Seite langsam einmal hoch gehalten, sodass auch jedes Kind die Bilder sehen kann. Zwischendurch stellen wir auch Fragen, ob die Kinder Elmar erkennen oder andere Verständnisfragen.

Etwa in der Mitte des Buches erreicht der Spannungsbogen seinen Höhepunkt. So wie Elmar die anderen Elefanten erschreckt, so wollen auch wir die Kinder mit einem gemeinsamen, lauten und unerwarteten Buuh-Ruf erschrecken.

Da Kinder in diesem Alter noch nicht länger als 20-30 Minuten zuhören bzw. stillsitzen können, werden wir nach dem Vorlesen mit den Kindern in die Elefantendisco gehen.

Hierzu haben wir uns das Lied „Wenn der Elefant in die Disco geht“ ausgesucht.

Das 4-strophige Lied bietet eine gute Gelegenheit sich bei einer leichten und passenden Choreographie auszutoben, um dann beim Maskenbasteln wieder Ruhe einkehren zu lassen.

Wir wollten uns eine Stunde vorher treffen, um alles in Ruhe vorzubereiten und die Materialien bereitzustellen.

Um die Vorlesestunde möglichst reibungslos verlaufen zu lassen, hatte jedes der Gruppenmitglieder eine feste Aufgabe, für die es verantwortlich war:

Die Einleitung, das Vorlesen, Tanzen und Basteln.

### **3. 2. 5 Die Präsentation am 4. Juli 2005**

Am Montag, dem 4. Juli 2005, kamen wir schon um 13.00 Uhr in die Bibliothek. Anfangs dachten wir, es sei noch viel Zeit, bevor es losging. Doch wie sich später herausstellte, war es gut, dass wir schon so früh da waren.

Als wir ankamen, zeigte uns Frau Elsner-Overberg zunächst den Raum, in dem das Basteln stattfinden sollte. Sie zeigte uns, wo wir Scheren, Kleber, Buntstifte und was wir sonst noch so benötigten, finden konnten, und erklärte uns, dass wir schon einmal alles das, was wir in diesem Raum bräuchten, vorbereiten sollten. So begannen wir Basteldecken in die Mitte des Raumes zu legen. Frau Elsner-Overberg gab uns dann noch den Tipp, die Decken nicht alle auf einen Fleck zu legen, damit sich die Kinder später nicht so knubbeln. Wir sollen lieber mehrere kleine Stellen auslegen, sodass sich unterschiedliche Gruppen bilden können. Wir legten also die Decken zu vier kleinen Bastelecken zusammen. Anschließend verteilten wir auf jeder Decke eine kleine

Anzahl von Kinderschere und Bunt- bzw. Wachsmalstiften.

Außerdem suchten wir Pappe für Schablonen und Masken heraus.

Anders als anfangs geplant sollten die Kinder ihre Masken nun komplett alleine machen. Dies beinhaltete auch das Abzeichnen der Schablonen.

Wir bastelten uns nun noch einige Masken, bemalten diese und fertigten einige Schablonen an. Diese verteilten wir ebenfalls auf den Basteldecken.

Als nun der Bastelraum fertig vorbereitet war, nahmen wir uns den Vorlesebereich vor. Die Präsentation sollte in der Kinderbibliothek stattfinden, dazu mussten wir jedoch erst einige Kisten mit Büchern und Kassetten sowie einige Stühle zur Seite schieben.

Nachdem wir dann noch einmal die Vollständigkeit unserer Materialien überprüft hatten, setzten wir uns noch einen Moment auf die Couch im Vorlesebereich.

Es war mittlerweile schon 14.45 Uhr und wir waren alle etwas nervös. Hin und wieder schauten wir aus dem Fenster, ob wir schon Kinder sehen konnten. Dann war es soweit, die ersten Kinder standen vor der Tür. Jetzt wurde es ernst.

Es erschienen auch einige Erwachsene, aber hauptsächlich Kinder im Alter von 2-6 Jahren. Insgesamt waren nun 12 Kinder anwesend: Sechs Mädchen und sechs Jungen. Wir begrüßten die Kinder und baten sie, Platz zu nehmen. Wir fragten, ob sie uns alle gut sehen könnten. Dann wollten wir wissen, wer denn schon einmal im Zoo gewesen ist. Viele Kinder riefen durcheinander und jeder wollte von seinen Erlebnissen berichten.

Wegen der Zeit gingen wir bald zur nächsten Frage über, was für Tiere sie im Zoo gesehen hatten. Wieder riefen einige Kinder durcheinander und wir warteten darauf, dass der Elefant erwähnt wurde. Und schon erzählten unsere Zuhörer von Elefantengeburt.

Wir wollten nicht allzu weit vom Thema ablenken und stellten ihnen die Frage, wie denn solch ein Tier aussieht. Die meisten Antworten waren „blau“ oder „grau“. Einige Kinder riefen, sie hätten schon einmal einen bunten Elefanten gesehen. Auffallend war, dass die Jungen mehr zu dem Thema beitrugen. Daraufhin lasen wir dann das Buch vor.

Pia war mittlerweile sehr nervös, denn sie wusste, dass sie nach Anne mit Lesen dran sein würde. Dann kam schon ihr Stichwort und sie hatte keine Zeit mehr darüber nachzudenken, was alles schief gehen könnte. Doch als sie dann las, klappte alles super. Sie hatte das Gefühl, dass es den Kindern gefiel. Sie waren sehr aufmerksam, und wenn Pia zwischen den einzelnen Textstücken mit ihnen sprach, kam sie sich überhaupt nicht mehr komisch vor.

Es stellte sich nun heraus, dass zwei der Jungen besonders begeistert waren.

Sie waren immer die Ersten, die antworteten. Im Gegensatz dazu gab es zwei andere Kinder, die schüchtern wirkten, zum einen ein Mädchen, das mit ihrer Oma da war und immer ganz nahe bei ihr saß, und zum anderen ein kleiner Junge. Dieser war allerdings erst ca. 2 Jahre alt und mit seiner Mutter und seiner großen Schwester da. Auch gab es wenige Zwischenrufe und keiner beschwerte sich, dass er das Bild noch nicht gesehen hat. Nur einmal rief Louisa, Leonies Schwester, dass sie das Buch schon kenne.

Überhaupt lief es sehr ruhig und gesittet ab, bis ca. eine Seite vor Schluss, ab dann merkten wir, wie bei manchen Kindern die Aufmerksamkeit schwand und sie unruhig wurden. Das Buch hatte also exakt die richtige Länge. Als nächstes folgte der Tanz.

Damit der Tanz zur Elmageschichte passte, fügte Pia nach dem Vorlesen noch hinzu, dass wir jetzt alle mit Elmar mitfeiern und in die Disco gehen würden.

Dann war Miriam an der Reihe. Sie forderte die Kinder auf, sich in einem Kreis zu stellen. Das gab ein kleines Durcheinander, aber nach einer kurzen Weile hatte sich jedes Kind im Kreis platziert und wir Vier stellten uns einfach dazu. Da wir mit den Kinder das Lied „Wenn der Elefant in die Disco geht“ singen wollten und uns dazu die passenden Bewegungen ausgedacht hatten, erklärte Miriam den Kindern, was in dem Lied passieren würde. Vier Tiere, der Elefant, der Bär, der Affe und das Stinktier würden in dem Lied, in die Disco gehen. Deshalb nannte sie zuerst die Tiere, die vorkommen würden und macht

dann die passenden Bewegungen dazu vor. Da Anne, Pia, Leonie und die Bibliothekarin ihre Bewegungen nachmachten, begannen die Kinder nach und nach sich die Bewegungen einzuprägen und machten mit. Obwohl wir den Tanz genau vorbereitet hatten, und wussten wie er aussehen sollte, auch der Meinung waren eine kindgerechte Choreografie entworfen zu haben, war es doch etwas chaotisch.

Wahrscheinlich hatten wir die Koordinationsfähigkeit und Motorik der Kinder überschätzt. Wir versuchten aber das Beste daraus zu machen und den Spaßfaktor zu steigern.

Nun gingen wir in den Bastelraum. Als die Kids die Schablonen, die Pappe, Stifte und die Scheren sahen, war ihnen sofort klar, was zu machen war. Kleine Probleme gab es beim Ausschneiden von Ecken, den Augen, oder beim Aufmalen der Stoßzähne. Einige Kinder hatten zuerst zwei Stoßzähne, die nach rechts oder links zeigten. Doch mit kleinen Tipps kamen sie schnell von alleine auf den richtigen Weg. Leider halfen auch einige Mütter, die sich nicht von ihren Kinder trennen konnten mit. Unserer Meinung nach sollten man Vorlesestunden deshalb ohne Eltern organisieren, da diese den Kids oft reinreden oder bei sehr leichten Aufgaben zu viel helfen. So kam es auch bei uns zu einem kleinen Durcheinander, denn dort wo Mütter geholfen hatten, waren die Kinder viel schneller fertig als die Übrigen und mussten deshalb warten. Wir hingegen ließen den Kindern Zeit. So brauchten sie zwar länger, konnten die Herausforderung aber selber meistern. Als alle dann soweit waren, verteilten wir den Kleber. Das Kleben ging richtig schnell, denn damit kamen alle Kids gut zurecht. Zu kleinen Schwierigkeiten kam es hier nur wieder bei den Stoßzähnen. Jetzt wurde es bunt! Die Kinder begannen die Masken anzumalen. Überraschend war, dass man sie öfter dazu motivieren musste, mal mehr als nur Striche zu zeichnen oder einfach mal einen andersfarbigen Stift zu benutzen.

Mädchen ließen sich leichter von unseren Masken oder den Bildern aus dem Buch inspirieren. Ihre Masken waren im Allgemeinen bunter als die der Jungen.

Doch nach wenigen ermunternden Worten waren alle Masken kunterbunt.

Der letzte Schritt: Gummis mussten her.

Mit der Hilfe der Kinder waren alle Masken komplett und wir konnten nun einen zweiten, tollen, bunten Ausflug in die Elefantendisco machen. Gemeinsam tanzten wir alle mit unseren Masken durch den Raum. Auch wenn immer noch ein wenig Durcheinander herrschte, klappte der Tanz schon etwas besser.

Beim Ausklang des Liedes fiel unser Blick auf die Uhr: 16.00 Uhr, das Ende der Vorlesestunde, und jede Menge wartende Mütter.

Zunächst begrüßten die Kids ihre Mütter und zeigten ihnen stolz ihre Masken. Die Kinder des Vorleseclubs durften sich noch ihren Stempel abholen und dann wurde die Kinderbibliothek ganz leer und ruhig.

Wir beseitigten nun nur noch das Bastelchaos und räumten Bücher, Kassetten und Stühle wieder an ihren Platz. Noch einmal wollte Frau Elsner-Overberg mit uns sprechen.

Sie bedankte sich bei uns und lobte die gelungene Vorlesestunde, sie war jedoch der Meinung, der Tanz hätte besser organisiert werden müssen.

Zum Schluss bekamen wir noch einen Büchergutschein und verließen dann zufrieden und mit einem guten Gefühl die Bibliothek.

### **3.3 „Kommt zu unserer Monsterparty“**

Eine Buchvorlesung von Annalena Beu, Annika Walter und Dina Hölterhoff

Das Buch „Kommt zu unserer Monsterparty“ von Riske Lemmens ist im Jahr 1997 im Thienemann Verlag erschienen.

In dem Buch geht es um einen kleinen Jungen, der eine Monsterschachtel findet, sich aber nicht traut, sie zu öffnen. Er malt sich aus, was alles in dieser gruseligen Schachtel sein könnte und was passieren würde, wenn er...

### **3.3.1 Begründung der Auswahl**

Wir haben uns für das Buch „Das Schachtelmonster“ von Riske Lemmens entschieden, weil den Kindern Monstergeschichten gefallen, aber auch die damit verbundene Angst thematisiert werden kann. Außerdem unterscheidet sich das Buch von anderen, da es Bilder zum Aufklappen hat. Z.B. kann man eine Kiste öffnen, und Monster schauen heraus. Das Buch hat sehr wenig Text und große, bunte Bilder. Damit lässt sich die Handlung leicht veranschaulichen. Sie hat einen schönen Spannungsbogen, und man kann z.B. Masken mit den Kindern basteln oder Monsterbilder malen.

### **3.3.2 Monsterparty - Workshop und Planung**

Um uns richtig auf den Vorlesetermin vorzubereiten, trafen wir uns einige Male mit Frau Elsner - Overberg in der Bibliothek.

Beim ersten Treffen besprachen wir unsere Auswahl und legten noch Musik, den Flyer und die Aktivitäten mit den Kindern fest.

Wir wollten mit den Kindern einfache und schöne Monstermasken basteln. Dafür fertigten wir eine Vorlage an, die dann nur noch angemalt werden musste. Darum würde sich Dina kümmern. Für die Musik hatten wir zwei Lieder zur Auswahl: „Das Monster hat Masern“ und „Monsterparty“ von „Die Ärzte“. Das erste Lied erschien uns nicht sehr gut geeignet, da es von einem kranken Monster handelt und keine gute Laune machte. Da wir einen fröhlichen Tanz machen wollten, würde das Lied nicht passen. Deswegen blieb nur „Monsterparty“ übrig. Doch der Text spricht von Problemen mit Alkohol und kam uns deswegen auch nicht geeignet vor für Kinder von vier bis sechs Jahren. Wir hörten uns das Lied gemeinsam mit Frau Elsner mehrere Male an. Sie meinte, Kinder seien heutzutage abgehärtet, und nur Eltern könnten den Text eventuell nicht so gut finden. Das Argument überzeugte uns, und so war die Musikauswahl entschieden.

Nun konnten wir uns um die Choreographie kümmern. Annika übernahm diese schwere Aufgabe. Wir hatten volles Vertrauen in sie.

Beim letzten Treffen mit Frau Elsner bekamen wir Tipps und Tricks für das perfekte Vorlesen und die richtige Betonung. Annalena wusste danach, dass sie die Kinder oft anschauen sollte. Bei guter Textkenntnis müsste sie nicht alles wörtlich ablesen und könnte freier sprechen und Neues dazu erfinden. Das macht die Präsentation anschaulich und die Kinder könnten besser zuhören.

Jetzt waren wir fertig mit den Vorbereitungen und hofften auf einen guten Ablauf.

### 3. 3. 3 Unser Flyer



### 3. 3. 4 Die Präsentation am 18. Juli 2005

Unsere Kinderbuchvorstellung fand am 18.7.2005 um 15.00 Uhr statt. Wie abgesprochen erschienen wir schon eine Stunde vorher, um genug Zeit für die Vorbereitungen zu haben. Wir suchten einen geeigneten Platz zum Vorlesen und schoben Regale und Hocker beiseite, um Platz zum Tanzen zu haben. Im Bastelraum legten wir die Tischdecken bereit, auf denen die Kinder später die Masken anmalen sollten. Langsam schlich sich Aufregung ein, doch noch war alles in bester Ordnung. Als wir uns mit einer der Bibliothekarinnen unterhielten, erzählte sie uns, dass wahrscheinlich eine Kindergartengruppe kommen würde. Somit würden ca. 20 Kinder kommen. Da kam schon das erste Problem auf uns zu, denn wir hatten mit weniger Kindern gerechnet und zwei Monstermasken zu wenig. Da noch genug Zeit war, machten wir noch zwei Masken nach und bereiteten uns seelisch auf das Eintreffen der Kinder vor. Langsam wurden wir sehr nervös. Doch als die ersten Kinder und Eltern eintrafen, lockerte sich das Ganze auf und wir freuten uns auf die Präsentation. Während Annalena

die Eintrittskarten in Empfang nahm, zeigten wir den Kindern, wo sie ihre Schuhe ausziehen konnten. Doch eins der Kinder wollte die Schuhe nicht ausziehen. Wir erklärten, dass es ohne Schuhe doch viel gemütlicher ist, doch auch das wollte das Kind nicht akzeptieren und fing an zu weinen. Die Mutter des Kindes kam und fragte, ob es in Ordnung sei, wenn das Mädchen die Schuhe anbehielte. Wir nickten und nahmen das Kind an die Hand, um es zu den anderen zu bringen. Als alle da waren, warteten wir, bis Ruhe einkehrte. Annalena stellte erst ein paar Fragen und führte eine kleine Diskussion mit den Kindern, bis sie mit der eigentlichen Geschichte begann. Die Kinder hörten gespannt zu, sie waren sehr brav und erzählten ihre Phantasien zu den Bildern des Buches. Als Nächstes stand Basteln auf dem Plan. Doch wir entschieden uns für eine kleine Änderung, so dass wir mit den Kindern erst tanzen und dann basteln wollten. Wir erklärten alles, was zu dem Tanz gehörte, und machten die Bewegungen vor. Am Anfang des Liedes wird nur gesprochen, so dass alle nur auf ihrem Platz warteten. Peinliche Stille, weil keiner recht wusste, was er tun sollte. Doch als der Gesang begann, machten alle freudig mit. Für die Stellen, an denen nicht gesungen wurde, dachten wir uns spontan eine Lösung aus und liefen durcheinander, sprangen herum oder machten lustige Bewegungen mit den Armen. Bei der zweiten Runde machten auch die Eltern mit, und alle sangen sogar. Nach dem anstrengenden Tanzen kam das Malen genau richtig. Wir gingen gemeinsam in den Bastelraum und erklärten den Ablauf: Jeder bekommt eine Maske, die er anmalen darf und hinterher wird sie mit Gummi befestigt, damit man sie umziehen kann. Jetzt bahnte sich allerdings das nächste Problem an: Schon wieder zwei Masken zu wenig! Wir machten schnell zwei nach. In der Zeit malten die Kinder, welche noch keine Maske hatten, schöne Bilder. Schnell waren die fehlenden Masken fertig und die Kinder konnten anfangen. Wir gingen herum und bestaunten ihre Werke. Dann banden wir ihnen das Gummiband um. Kinder, die fertig waren, nahmen ihre Eltern an die Hand und zerrten sie mit einem lauten „Tschöö“ aus der Bibliothek. Plötzlich hörten ein weinerliches „Mamaaaa, wo bist du?“ Eins der Kinder suchte vergeblich seine Mutter. Wir nahmen den Jungen an die Hand und suchten mit ihm gemeinsam. Als wir die Mama gefunden hatten, zerrte auch er sie an der Hand nach draußen. Dann waren fast alle Kinder weg und wir räumten auf. Schließlich hatten auch wir Feierabend. Wir waren fix und fertig mit den Nerven, aber die Aktion in der Bibliothek hat uns riesigen Spaß gemacht. Glücklich und zufrieden mit dem Ergebnis des Tages fuhren wir nach Hause und wer weiß, vielleicht war das nicht unsere letzte Vorlesung.

## 4. Rückblick

Unsere allerentscheidende Frage war: Hat sich die Mühe gelohnt?

Wir haben unser Forschungsinteresse beachtet und wichtige Erkenntnisse gewonnen.

Die Präsentationen in der Bibliothek und in Kindergärten waren erfolgreich.

Okay, manchmal gab es kleinere Probleme, aber alle Kinder hatten viel Spaß beim Zuhören, Basteln und Tanzen.

In Bezug auf das Verhalten der Kinder gab es zwischen Mädchen und Jungen keine großen Unterschiede. Während des Vorlesens waren alle gleich interessiert, und haben toll mitgemacht. Sogar beim Tanzen sahen wir kaum Differenzen. Tanzen war eben nicht „Mädchensache“. Hilfreich war sicherlich die Verwendung des Begriffs „Disco“.

Nach den vielen Trainings und Workshops waren wir fit für die Präsentationen, haben recht professionelle Angebote gemacht und hatten selber jede Menge Spaß. Zudem haben wir viel über Vorschulkinder, ihre Wünsche, ihr Verhalten und ihre Fähigkeiten gelernt.

Abschließend möchten wir uns recht herzlich bei unserer Partnerinstitution, der Solinger Stadtbibliothek, bedanken.  
Frau Elsner-Overberg hat uns mit Geschick und Kreativität toll unterstützt und geholfen.

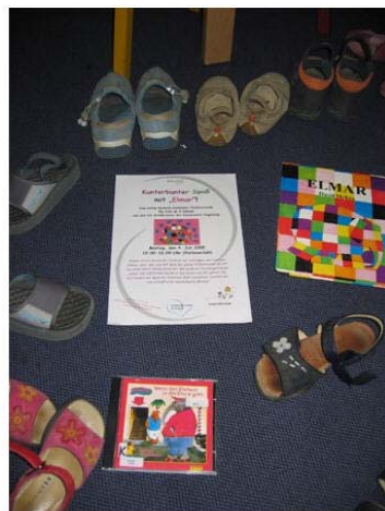
## **5. Anhang**

### **Fotos aus den Präsentationen in der Stadtbibliothek**

Frau Elsner-Oberberg hat viel Fotos vom Projekt gemacht und uns erlaubt, eine Auswahl davon zu benutzen. Auch dafür recht herzlichen Dank!  
Alle ihre Fotos zum Projekt finden Sie auf ihrer Homepage:

[www.elsner-overberg.de/elmar](http://www.elsner-overberg.de/elmar) und  
[www.elsner-overberg.de/schachtelmonster](http://www.elsner-overberg.de/schachtelmonster)

# Fotos zu „Elmar“



Fotos zu „Monsterparty“

